

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 86 (1968)
Heft: 42

Artikel: Eidg. Technische Hochschule
Autor: Redaktion
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-70167>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Dank- und Glückwunschedren vorgebracht, von ausländischen Schwesterorganisationen, von Nutzniessern der SVIL-Tätigkeit usw. Hierauf fand die Hauptversammlung statt, an welcher vor allem Verbesserungen der Personalfürsorge sowie eine Namensänderung der SVIL beschlossen wurde: «Schweizerische Vereinigung für Industrie + Landwirtschaft» (die Tatsache, dass sich die sonst charakterfeste SVIL der Pluszeichenmode beugt, werten wir als Ausnahme, welche die Regel bestätigt). Den Schluss der Jubiläumsfeier bildeten die Ausführungen von Direktor Not Vital über die Arbeit der SVIL heute und morgen.

Und nun das Aussergewöhnliche an dieser Vereinigung: sie ist von einer Vitalität erfüllt, die man sonst nur in Privatunternehmen findet, weil ja leider fast alle Organisationen und Institutionen dazu neigen, in Routine und formelle Erledigung der Geschäfte zu verfallen. Nicht so die SVIL. Wer die Broschüre «50 Jahre SVIL» durchgeht – die übrigens auch graphisch sehr gut gestaltet ist – kann immer wieder feststellen, wie oft neue Wege beschritten werden und mit welcher Zähigkeit das Ziel, die beste Nutzung des einheimischen Bodens, verfolgt wurde und wird. Und das Geheimnis dieser Besonderheit: es sind die Persönlichkeiten, die am Werk sind und sich ihm – um die Ausdrucksweise von Matthäus zu gebrauchen – hingeben mit ihrem ganzen Herzen und mit ihrer ganzen Seele und mit ihrem ganzen Denken. So haben es schon die Gründer und der erste Direktor, Hans Bernhard, gehalten, und so hält es der heutige Vorstand und seine Geschäftsstelle, von deren Mitarbeitern ausser dem bereits genannten Direktor ganz besonders noch Hans Häusermann, dipl. Ing.-Agr., sowie Prof. Rudolf Schoch, dipl. Arch., Lob und Dank verdienen. Möge es der SVIL gelingen, das Werk im gleichen Geiste weiterzuführen!

Die Schrift «50 Jahre SVIL» (72 S. Format 24×24 cm, 178 Abb., Preis 8 Fr.) ist zu beziehen bei der Geschäftsstelle, 8001 Zürich, Schützen-gasse 30.

Die SBZ hat das Schaffen der SVIL treulich begleitet; die folgende Liste enthält die gewichtigeren der hier erschienenen Veröffentlichungen:

- 1922, Bd. 79, S. 207: *H. Bernhard*, Das Siedelungswerk «Lantig» (Winterthur).
 1935, Bd. 106, S. 122: *M. Piccard*, Die Schafhalde, eine landwirtschaftliche Primitivsiedelung bei Einsiedeln.
 1939, Bd. 113, S. 103 und 111: *H. Bernhard*, Die Kolonisation der Linthebene.
 1939, Bd. 113, S. 285 bis 308: Sonderheft «50 Jahre Kulturingenieur-Ausbildung an der ETH».
 1942, Bd. 120, S. 265 bis 288: Sonderheft «Anbauwerk und Landwirtschaftstechnik».
 1944, Bd. 123, S. 91: *N. Vital*, Eine grosszügige nationale Siedelungsaktion durch Gründung der «Hans-Bernhard-Stiftung».
 1944, Bd. 124, S. 124: *N. Vital*, Landwirtschaftliche Hof-siedelungen der SVIL für die St. Gallische Rheinebene.
 1947, 65. Jahrg., S. 180: *N. Vital*, Kulturlandverlust und Realersatz bei Kraftwerkbauten.
 1947, 65. Jahrg., S. 470: *N. Vital*, Zur Erhaltung des Bergbauernstandes.
 1949, 67. Jahrg., S. 71: *N. Vital*, Industrialisierung, Verstädterung, Kulturlandverlust.
 1950, 68. Jahrg., S. 329: *R. Schoch*, Die landwirtschaftlichen Neusiedelungen in der Rheinebene.
 1951, 69. Jahrg., S. 107: *N. Vital*, Wohnung und Wohnkultur im Bauernhaus.
 1965, 83. Jahrg., S. 125: *N. Vital*, Ortsplanung und Realersatz.

Eidg. Technische Hochschule DK 378.962

Gemäss dem neuen Hochschulgesetz (s. SBZ 1968, H. 21, S. 384), das die eidgenössischen Räte in der soeben zu Ende gegangenen Herbstsession verabschiedet haben, heisst der Schweiz. Schulrat inskünftig Schweiz. Hochschulrat. Er besteht aus dem Präsidenten, zwei vollamtlichen Vizepräsidenten (je einer für die Leitung und Verwaltung der Hochschule Zürich bzw. Lausanne) und sechs weiteren Mitgliedern. Während Präsident Dr. *Jakob Burckhardt* seine Stellung behält und in Lausanne der bisherige Direktor *Maurice Cosandey* die Funktion des Vizepräsidenten ausüben dürfte, war für Zürich die entsprechende Wahl erst zu treffen. Sie ist auf den dipl. Bau-Ing. *Hans Heinrich Hauri*, Professor für Baustatik und Konstruktion an der Abteilung für Architektur an der ETH Zürich, gefallen. Wir beglückwünschen unsern Kollegen und vor allem die Schule zu dieser ausgezeichneten Wahl. Professor Hauri hat durch seine lehramtliche Tätigkeit seit 1963 (er kam aus dem Ingenieurbüro Fietz und Hauri, Zürich) bewiesen, dass er es versteht, Zusammenarbeit herbeizuführen.

Das gelang ihm im Rahmen des Möglichen nicht nur innerhalb der Abteilung I, sondern sogar in bezug auf das Zusammenwirken der Abteilungen I und II, das er besonders als Vorstand der Abteilung I von 1966 bis 1968 gefördert hat (u. a. durch die Gründung des Instituts für Hochbauforschung, s. SBZ 1967, H. 37, S. 673). Der neuernannte, im alten «Poly» beheimatete Vizepräsident steht vor grossen, komplexen und zugleich dringlichen Entwicklungsfragen der ETH. Erwähnt seien nur zwei Hauptprobleme: Der Ausbau der Schule und der mit ihr verbundenen Anstalten (SBZ 1967, H. 48 und 1968, H. 21) sowie die an einzelnen Abteilungen dringenden Studienplanreformen (SBZ 1968, H. 30). Hier, aber auch für das Hochschulwesen des Bundes überhaupt, kann sich Professor Hauris mit der Kunst des Masshaltens verbundene Aufgeschlossenheit und Weitsicht massgeblich fördernd auswirken. Für sein verantwortungsvolles Amt wünschen wir unserem stets kameradschaftlich gesinnten SIA- und GEP-Kollegen herzlich Kraft, Erfolg und Befriedigung. *Die Redaktion*

Umschau

Eine Versuchsanlage für Forschungsarbeiten mit Flüssigmetallen wurde von der Firma *Gebrüder Böhler & CO AG*, Elisabethstrasse 12, A-1010 Wien, zusammen mit der Studiengesellschaft für Atomenergie im Reaktorzentrum Seibersdorf errichtet. Damit beginnen auch in Österreich die Entwicklungsarbeiten mit Flüssigmetallen, dem modernsten Gebiet der Atomtechnik. Diese Flüssigmetalle, vor allem geschmolzenes Natrium, haben für die Kerntechnik zukunftsweisende Bedeutung. Flüssiges Natrium wird bei den schnellen Brutreaktoren, die zurzeit in führenden Industrieländern entwickelt werden, als Wärmeträger verwendet. Die Firma Gebrüder Böhler hat für die Brutreaktoren besonders geeignete Stahlsorten und Komponenten entwickelt, die im neuen Hochtemperatur-Natriumkreislauf in Seibersdorf unter Bedingungen erprobt werden sollen, die denen in zukünftigen Kernkraftwerken nahekommen. Die hohe Betriebstemperatur (bis 850 ° C) sowie die grosse Differenz zwischen Höchst- und Tiefsttemperatur im Hauptkreislauf erlauben es, mit der Versuchsanlage Betriebsdaten von Kernkraftwerken zu simulieren, wobei erstmals in Europa ein Natriumkreislauf dieser Grösse mit höchsten Temperaturen betrieben wird. Die ganze Versuchsanlage ist in einem Schutzbehälter untergebracht, alle Bedienungsorgane und Überwachungsgeräte sind von aussen zugänglich. Nahezu 300 Temperaturmessstellen, 70 Fühler für austretendes Natrium, ein selbststeuerndes System zur Kontrolle der wichtigsten Messwerte sowie eine Automatik zur Regelung und Notabschaltung der Anlage bei Störungen dienen der Sicherheit von Personal und Kreislauf. DK 621.039.534.6

Die Sulzer-Webmaschine in Deutschland. Die Bundesrepublik ist das beste Absatzland für die schützenlose Hochleistungs-Webmaschine der *Gebrüder Sulzer*, Aktiengesellschaft, Winterthur. Der Marktanteil an der jährlichen Investitionssumme für gewebeproduzierende Maschinen ist nunmehr auf 55 % angestiegen. Die erste Sulzer-Webmaschine für Deutschland wurde 1954, ein Jahr nach Aufnahme der Serienproduktion, ausgeliefert. Demnächst wird die 5000. dieser neuen Maschinen in Betrieb genommen. Sulzer-Webmaschinen laufen heute in mehr als 100 deutschen Anlagen, von denen die grösste mit über 650 Maschinen arbeitet. Hervorstechendes Merkmal dieser vielseitigen Maschinen ist der Schusseintrag mit einem kleinen, nur 40 Gramm schweren Stahlprojektil (Greiferschützen); die Leistung beträgt bis 760 m verarbeiteter Schussfaden je Minute. DK 677 054

Eine Zink-Luft-Batterie in Taschenformat wird von einer südenglischen Firma in Serie produziert. Es handelt sich um eine Hochleistungsbatterie, die sofort nachladbar ist und nur ein Achtel des Gewichts herkömmlicher Blei-Säure-Batterien aufweist. Sie ist die erste Zink-Luft-Batterie, die in Grossbritannien in Produktion geht, und wurde hauptsächlich für Kommunikationssysteme entwickelt, jedoch auch schon zum Betrieb verschiedener Elektrogeräte getestet. Das Nachladen geschieht einfach durch Auswechseln der Zinkplatten. Die Batterie wird von der *Energy Conversion Ltd.*, Basingstoke (ECL) hergestellt. Die von der ECL entwickelten Brennstoffzellen werden in Lizenz gebaut und im amerikanischen Raumfahrtprogramm verwendet. DK 621.355.9